



*Antwort auf meine Fragen,*

*wo finde ich dich?*

*Such ich da und überall*

*ist meine Zeit*

*ungenutzt vertan*

*die Antwort*

*ist ganz nah*

*sie lebt in meinem Herzen.*

Liebe Karin,

mit diesem Bild verbinde ich eine ganz besondere Erinnerung, die, an ein Erlebnis, bei dem ich erfahren durfte, wo unsere wesentlichen Antworten wirklich zu finden sind.

Es ist fast 30 Jahre her, da habe ich angefangen, an Wochenenden und in den Semesterferien bei der KAB Westdeutschland in Familienkursen mitzuarbeiten.

Während eines dieser Seminare, noch in meiner Anfangszeit, hatten wir Samstagnachmittag eine Mitarbeiterbesprechung. Am Ende dieser Besprechung, schon im Hinausgehen, drehte die Chefin sich plötzlich um und meinte " Der Gottesdienst ist morgen früh um 10:00 Uhr. Monika, du machst die Predigt. Es ist 'Heilige Drei Könige' und die Frage ist: Wie viel Mut brauchten die Heiligen Drei Könige, um ihre Reise nach Bethlehem anzutreten." Damit war sie verschwunden und für den Rest des Tages nicht mehr aufzufinden.

Und ich stand da, regelrecht unter Schock, und niemand von den anderen ließ sich überzeugen, dass er/sie das doch wohl viel besser konnte.

Den Rest des Tages habe ich dann damit verbracht, kluge Bücher zu wälzen, um irgendwas zu finden, das ich am nächsten Morgen sagen konnte. Irgendwie habe ich dann was zusammengeschrieben, das sich zumindest so halbwegs wie eine Predigt anhörte, richtig angefühlt hat es sich nicht. Das Bild hatte ich als Dia und wollte es "an die Wand werfen", einfach als Beispiel eines Weges.

Am nächsten Morgen im Gottesdienst stand ich also mit wackligen Knien auf, ging nach vorne zum Ambo und.....das Lesepult fing so sehr an zu wackeln, dass ich es erst mal richtig krampfhaft festhalten musste, meine Fingerknöchel wurden ganz weiß. Es wäre sonst garantiert umgefallen. Meine Stimme war vollkommen verschwunden, ich kriegte nicht einen einzigen Ton heraus. Mein Text war mir völlig entfallen, ich konnte mich an rein gar nichts von dem erinnern, was ich sagen wollte. Alles war einfach nur absolut blank und leer. Ich konnte nur noch beten, dass mir was einfällt.

Also stand ich erst mal nur da und schaute den Leuten ins Gesicht und irgendwann kriegte ich dann zumindest ein "Guten Morgen" heraus. Dem Himmel sei dank, zumindest meine Stimme war wieder da.

Und dann "Heute ist Dreikönigstag." Das wusste zwar jeder, aber ich hatte zumindest den nächsten Satz gesagt. Dann? Die Frage wiederholen: Wie viel Mut brauchten die Heiligen Drei Könige, um ihre Reise nach Bethlehem anzutreten?

Und dann fiel mir erst mal nichts Besseres ein, als einfach zu sagen, "Ich weiß es nicht" .

Mein vorbereiteter Text war einfach weg und mit den kurzen Notizen, die ich bei mir hatte, konnte ich nichts anfangen, sie sagten mir nichts mehr.

Aber ich hatte ja noch das Bild und das sollten sich alle mal angucken.  
Und dann machte es plötzlich "Klick".

Das Bild zeigt eine Treppe. Und eine Treppe zu besteigen, ist eigentlich nichts anderes, als eine Reise zu tun. Beides beginnt mit dem ersten Schritt.

Der Schritt auf die erste Stufe, damit sind wir nicht mehr vor, sondern auf der Treppe und haben angefangen, eine Treppe zu besteigen. Jeder weitere Schritt ist nicht mehr der Anfang, sondern die Durchführung des Treppensteigens. Und mit einer Reise verhält es sich ganz genauso.

Um ihre Reise nach Bethlehem anzutreten, brauchten die Heiligen Drei Könige genau so viel Mut, wie der erste Schritt erforderte. Mit diesem Schritt hatten sie den Ort, an dem sie vorher waren verlassen und waren daher auf ihrer Reise. Und wenn sie tatsächlich nicht mehr Mut gehabt haben sollten, konnten sie ja vor dem zweiten Schritt eine Pause einlegen und wieder Mut schöpfen. Es war ja ihre Reise und damit lag es auch völlig bei ihnen, wann und wo sie Pausen einlegten. Was irgend jemand anderes sagte, war völlig egal. Und im Grunde brauchten diese drei Könige nicht mehr Mut für die gesamte Reise, immer nur für einen Schritt und dann gegebenenfalls eine Pause, bis sie bereit waren für den nächsten Schritt.

Ob es katholisch - theologisch wirklich richtig war, was ich den Leuten an dem Morgen erzählte, weiß ich bis heute nicht. Es interessiert mich auch nicht. Für mich war die Antwort damals richtig und ist es auch heute noch - das was die Bücher sagten, hatte sich nicht richtig angefühlt. Das war nicht m e i n e Antwort, sondern die von anderen Menschen.

Ich glaube auch, dass mein Stoßseufzer, Gebet "hoffentlich fällt mir was ein", eine direkte Verbindung zu Gott-Ki Energie-Source ... - wie auch immer Du es benennen willst - bewirkt hat, und von daher kommt die wirkliche, für mich richtige Antwort.

Ich glaube seitdem nicht mehr, dass wir in Büchern oder auch bei anderen Menschen, Wesen etc. wirklich Antworten finden können, sondern, wenn wir Glück haben, allenfalls die Hilfestellung, die richtigen Fragen zu stellen, und dass wir dann tatsächlich einfach in uns hineinhören müssen. Und die Antwort kommt.

Ich wünsche Dir eine gute Reise!

gez. Monika